

die durch Cellulosebalken fixiert sind und jene Ausscheidungen in kryptokristallinischer Form, die von dem sich bewegenden Plasma mitgenommen werden.

2. Wenn man Organe der Pflanze mit solchen kristallführenden Zellen aus ihrer normalen vertikalen Lage bringt, so bietet sich ein überraschender Anblick. Es tritt momentan eine Wanderung dieser Inhaltskörper ein. Dreht man um einen Winkel von 180° , so sind zur Erreichung der neuen Ruhelage gewöhnlich nur wenige Sekunden notwendig.

3. In morphologischer Beziehung haben diese kristallführenden Zellen mit den von Haberlandt und Němec beschriebenen Statocysten große Ähnlichkeit, denn die Lage der Kristalle ist von der Schwerkraft bedingt und durch ihre ungemein leichte Beweglichkeit und durch ihr verhältnismäßig hohes spezifisches Gewicht dürften die Kristalle, die Statolithentheorie als richtig vorausgesetzt, besonders geeignet sein, das empfindliche Plasma zu reizen. Im Gegensatze zu den stärkehaltigen Statocysten ist bei den Zellen mit beweglichen Kristallen eine gesetzmäßige Anordnung im Innern der Gewebe im allgemeinen nicht vorhanden.

Der Sekretär, Hofrat V. v. Lang, legt Heft 1 von Band V₂ der im Auftrage der Akademien der Wissenschaften zu München und Wien und der Gesellschaft der Wissenschaften zu Göttingen herausgegebenen »Enzyklopädie der mathematischen Wissenschaften mit Einschluß ihrer Anwendungen« vor.

Hofrat H. Höfer in Leoben übersendet eine Abhandlung betitelt: »Der Sandstein der Salesiushöhe bei Ossegg (Böhmen).«

Dieser Sandstein wurde bisher übereinstimmend für oligozän gehalten; er wird petrographisch beschrieben und die als Anodonten angesehenen Steinkerne wurden als Unio erkannt; sie sind, ebenso wie ein Blattfragment, nicht näher bestimmbar. Diese Versteinerungen gestatten somit keine Altersbestimmung, welche auf Grund der Lagerungsverhältnisse vorgenommen werden muß.

Diese wurden, abgesehen von den Aufschlüssen ober Tags, durch drei günstig gelegene Bohrlöcher, deren Profile mitgeteilt werden, und den Alexander-Luftschacht vollends sichergestellt. Es zeigte sich hiebei, daß der Salesius-Sandstein von miozänen Letten unterlagert wird, an dessen Basis das Hauptkohlenflöz liegt, dessen Mächtigkeit nach Süd mit der Tiefe zunimmt; unter diesem folgt am Abfall des Erzgebirges ein petrographisch anderer Sandstein, direkt auf Gneis gelagert, der deshalb oligozänen Alters sein kann.

Der Salesius-Sandstein keilt südwärts aus und ist im Alexander-Luftschachte bereits verschwunden; er sollte hier etwa in der mittleren Partie des Hangendletten eintreffen, welche nach G. Laube annähernd der Grenze der Mainzer und der helvetischen Stufe entspricht. Dieses Zwischenalter muß deshalb auch dem miozänen Salesius-Sandstein gegeben werden.

Das Profil lehrt ferner, daß zwischen der Salesiushöhe und dem Alexander-Luftschachte ein bedeutender Verwurf oder ein System von Sprüngen durchstreicht.

Es ist sehr wahrscheinlich, daß auch andere Sandsteine der Brüxer Mulde, welche bisher für oligozän gehalten wurden, miozänen Alters sind, was bergmännisch darum wichtig ist, da unter dem miozänen Sandstein das Hauptkohlenflöz erwartet werden darf, was unter dem Oligozänsandstein ausgeschlossen ist.

Ein geologisches Kärtchen und ein Profil dienen zur weiteren Erläuterung. _____

Herr Camillo Hell in Wien übersendet ein versiegeltes Schreiben zur Wahrung der Priorität mit der Aufschrift: »Ideale Planimetrie.« _____

Das k. M. Hofrat L. Boltzmann überreicht eine Abhandlung von Dr. Fritz Hasenöhl: »Zur Theorie der Strahlung bewegter Körper.«

Befindet sich in einem Körper von bestimmter Temperatur ein Hohlraum, so herrscht in demselben ein bestimmter Strahlungszustand. Bewegt sich nun dieser Körper mit konstanter